

# Denk(zettel)

33

## Lernen lernen

### Ein Erfolgsweg gegen das Vergessen

Kinder wachen Morgen für Morgen auf, in der Hoffnung, Neues zu entdecken und die Welt zu erobern. Jedes Kind ist „von Natur aus“ furchtloser Forscher und neugieriger Reisender. Kinder werden ermutigt und angehalten, genau solche Entdeckungsreisen zu unternehmen. Rückschläge werden als Erfahrung und damit als Teil des Lernprozesses angenommen. Hinfallen bedeutet wieder aufzustehen und es noch einmal versuchen.

Leider bleibt dies nicht ein Leben lang so. Lernen entwickelt sich zu „harter Arbeit“, die oft nichts mehr mit Freude zu tun hat bzw. haben darf. Lernen besteht fortan nur noch in der Aufnahme von Informationen, die gebraucht werden, Prüfungen zu bestehen und gute Noten zu bekommen. Fächer werden voneinander getrennt – der Gesamtzusammenhang geht häufig verloren.

Oft hat es den Anschein, dass Lerninhalte und Lehrmethoden nichts mehr mit dem Abenteuer zu tun haben, das ein Kind so eifrig versucht hat zu sehen, zu hören, zu riechen, zu berühren und sogar manchmal zu schmecken. Lernen wird zum negativen Stressfaktor. Muss dies wirklich so sein? - Nein, natürlich nicht!

**Anders lernen ist möglich!**

Schüler und Erwachsene müssen lediglich die Erkenntnisse über die Funktionsweise des Gehirns nutzen und für ein, den Lernprozess unterstützendes Umfeld sorgen. So kann das Abenteuer „lebenslanger Lernerfolg“ in faszinierender Form fortgesetzt werden.

Diese Auffassung wird auch vom Psychologen Mihaly Csikszentmihalyi vertreten, der sich seit über 20 Jahren mit dem Zustand der Konzentration, der zu optimalen Lernerfahrungen führt (= FLOW \*), auseinandersetzt.

Mit der Annahme, dass der Lernerfolg jedes Menschen nur von der Art und Weise abhängt, wie die Informationen von anderen Personen (Eltern; Lehrer; Trainer; Führungskräfte) angeboten werden, würden wir es uns jedoch zu einfach machen.

Der Erfolgsweg des Lernens hat mit jedem Einzelnen und seiner individuellen Form, mit Lerninhalten umzugehen, zu tun.

**Was machen Kinder während des Lernens anders als die meisten Schüler / Erwachsenen?**

1. Kinder wissen nicht, dass Spiel und Arbeit scheinbar zwei unterschiedliche Dinge sind .
2. Kinder haben keine Vorurteile gegenüber den sich anbietenden Lerninhalten

\* „FLOW – Das Geheimnis des Glücks“; Mihaly Csikszentmihalyi; ISBN 3608957839

3. Kinder haben Freude an und bei der Entdeckung von neuen Lerninhalten
4. Kinder erleben, dass Lernen mit positiven Gefühlen verbunden ist
5. Kinder sind neu- und wissbegierig
6. Kinder gehen stressfrei mit Fehlern um
7. Kinder denken, im Falle des Nichtgelingens, über andere Lösungen nach
8. Kinder erleben Lernen immer in passenden Kontexten und hinterlegen es entsprechend mit Sinnhaftigkeit
9. Kinder machen regelmäßig Lernpausen (auch durch Ablenkungen)
10. Kinder werden ermutigt und lassen sich Mut machen
11. Kinder lernen mit allen Sinnen und nutzen so beide Gehirnhälften in richtiger Weise
12. Kinder wiederholen und vertiefen regelmäßig und spielerisch, bis das Gelernte in „Fleisch und Blut“ übergeht

Viele dieser „natürlichen Lernerfolgsvoraussetzungen“ gehen im Laufe der Zeit verloren. Die Gründe hierfür sind individuell. Also, lassen Sie uns nicht nach Erklärungen für das falsche Lernverhalten vieler Schüler und Erwachsenen suchen, sondern setzen wir uns lieber mit der Lösung dieses Phänomens auseinander. Lernferfolg braucht bei Schülern und Erwachsenen „aktivierende Rahmenbedingungen“.

Diese sollten Spaß machen, anregen und Orientierung bieten. Eine sinnvolle Struktur des „aktivierenden Lernens“\*\* ist die von J. Nicholl.

### I. Mentale Vorbereitung

Entspannter Zustand; Selbstvertrauen in die eigene Lernfähigkeit; positive Motivation; Sinnerkennung in den Lerninhalten; Bereitschaft die neuen Inhalte und Fertigkeiten wirklich annehmen zu wollen; Geduld

### II. Aufnahme der Lerninhalte

Nach den persönlichen Vorlieben des Lernenden. Kennen und nutzen Sie Ihre starken „Zugungskanäle“ mit den richtigen Methoden

### III. Suche nach Sinn und Bedeutung

Inspirierende Beschäftigung mit dem Thema; Umwandlung von „reinen Informationen“ zu „persönlichen Bedeutungsmerkmalen“

### IV. Treibstoff für's Gehirn

Arbeiten mit Gedächtnisstützen, Assoziationen, Geschichten, Akronymen, Lernkarten, Musik

### V. Einsatz des Gelernten

Arbeiten mit Lernpartnern; üben; Chancen nutzen, die das Gelernten anwenden lassen

### VI. Reflektion über das Lernen

Analyse des Lernprozesses, Selbstkontrollmechanismen einsetzen, Optimierung des Lernens

\*\* „Der totale Lernerfolg“; Colin Rose; Malcom J. Nicholl; ISBN 3478718805

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu dauerhaften Lernerfolgen ist die Erkenntnis, dass Lernen ein individueller Prozess ist, den jeder Lernende selbstverantwortlich für sich entdecken muss. Die grundlegenden Erkenntnisse der neueren Gehirnforschung können hierbei Hilfe leisten. Ebenfalls die seit Jahren bekannten Grundlagen zu motivierenden Lern- und Arbeitsumfeldern.

Am Ende ist es jedoch so, dass nur derjenige eine maßgeschneiderte Lernmethode für sich entdecken wird, der ausdauernd nach seiner persönlichen Lernkombination Ausschau hält. Hierbei gibt es unzählige Kombinationen aus Intelligenzarten und Lernvorlieben. Haben Sie es aber geschafft, öffnen Sie Tore die ein unererschöpfliches Lernpotenzial an den Tag bringen.

„Die Methode des richtigen Lernens entspricht dem Betriebssystem eines Computers. Sie ist nicht das eigentliche Programm, aber man kann mit ihr alle Programme betreiben. Sie ist ein Werkzeug, mit dem man schneller und sicherer an's Ziel gelangt.“ (Brian Tracy)

### Zum Abschluss beachtenswerte Hinweise:

- Vera F. Birkenbihl: „Trotz Schule lernen!“
- Ellen J. Langer: „Aktives Denken“
- Jörg Plum: „Lernen lernen“ - Gedächtnis- und Konzentrationstraining“